

Kenn?

Liebe Irene, lieber Martin Wettingen, 4. Dezember 1985.

Liebe Verwandten und liebe Freunde! *liebe Bräutel!*

Heute ist bereits der 3. sonnige Dezembertag, immernoch leuchtet der Lägerhang auf in seinem spät-verbliebenen Laubwerk. Nach dem ausserordentlich-winterlichen November, da wir immerwieder staunten, wie weihnächtlich sich unsere Wettinger-Landschaft am Morgen präsentierte, kommen uns diese strahlenden und wärmenden Tage vollends osterhaft vor.

Da soll ich jetzt meinen Weihnachts-Brief schreiben, Euch unsere Glückwünsche für die winterliche Festzeit übermitteln?

Wetterlaunen hin oder her - das Weihnachtsfest kommt ja doch. Möge es Euch Allen viele grosse und kleine Freuden bringen und für das neue Jahr, ein gutaugewogenes Mass an glücklichen Stunden!

Gestern, am Barbaratag, habe ich ein paar Zweige von verschiedenen Sträuchern meines Gartens in warmes Wasser eingestellt und warte nun mit gespannter Freude, ob sie auf dem Fenstersims zu blühen kommen?

Ich möchte Euch nun - im Übertragenden Sinn - solche knospenträchtige Zweige wünschen für das kommende Jahr die Euch Blüten bringen, besonders dann, wenn Ihr Freude nötig habt!

Alf und ich haben 2 Abende lang einen Teil unserer "Familien-rapporte" gelesen und staunten selber über das abwechslungsreiche und vielfarbige Leben, das uns das Schicksal zugeteilt hat. Alf meinte zwar, meine gar positive Art die Briefe abzufassen, könnte die Leser glauben machen, alles spielte sich bei uns rund und fein ab, alle Schwierigkeiten lösten sich obligatorisch und wie von selber. Ich habe darüber nachgedacht--- Nein, einfach beschönigen wollte ich nichts, vielleicht habe ich unsere Schwierigkeiten erwähnt, nachdem wir sie eben hinter uns hatten. Es ist mir auch in den Sinn gekommen wie ich mich, noch in der Sekundarschule, nach einer positiven Lebenseinstellung auszurichten versuchte. Damals fing ich an Sprüche und Zitate, gewissermassen als Wegweiser in meinem Gedächtnis zu speichern. Der allererste Spruch, den ich irgendwo abschrieb: (von wem er stammt, weiss ich nicht) "Alles Schöne darf ich lieben, alles Gute kann ich tun, Hand und Füsse will ich regen und nicht ruhen." Diese 3 Verben: dürfen, können, wollen, wurden mir zu Stufen, die mich hin zur Adolescence führten, möglicherweise haben sie mich auch positiv geprägt. So viel zur Rechtfertigung meiner positiven Berichte. Darüber hinaus haben wir aber auch viel Glück gehabt. Manche Situationen hätten für uns schwere Folgen haben können, doch die Vorsöhung meinte es anders.---

In meinem letztjährigen Brief schrieb ich über den Landabtausch im Zusammenhang mit dem Strassenbau auf dem Hasliberg und über die Pachtfrage für den neuen Pächter. Der Landabtausch ist nicht ganz nach Alf's Wunsch erledigt worden und das neue Pachtverhältnis ist nach den Vorschlägen des Oberländischen Bauernsekretariates aufgestellt worden. Die Bearbeitung des Landes wird heutzutage viel höher eingeschätzt, zu gunsten des Pächters, sodass wir jetzt bedeutend weniger Zins bekommen als vor 50 Jahren, da der Franken viel mehr wert war als heute. Trotzdem müssen wir diesen Vertrag als gerecht ansehen, nachdem das Land 20 Jahre vernachlässigt wurde und unsere Bäume so hoch gewachsen sind und ihr Schatten sich auf das Land z.T. ungünstig auswirkt. Aus diesem Grunde u.a. haben wir angefangen alte Bäume zu fällen, was für Alf recht viel Arbeit bedeutet, umsomehr als dass hier in Wettingen das gleiche nötig ist und bereits ausgeführt wurde.

Der Landstreifen, hier in Wettingen, der uns und 5 Nachbarn vor 25 Jahren laut wiederholten mündlichen und schriftlichen Versprechungen hätte abgetreten werden sollen, gehört uns immernoch nicht, doch nutzen wir ihn und müssen uns damit zufrieden geben. Der Spekulant, mit dem wir da zu tun haben, ist inzwischen wegen anderen Fällen recht in Verruf gekommen, doch scheinen seine Geschäftspraktiken sich nicht verändern zu wollen, noch zu müssen. Wir müssen uns mit der Lehre und Erfahrung in dieser Sache zufrieden geben und uns freuen, dass es den Dahliën auf besagtem Streifen gut gefällt, darum blühen sie um die Wette.



Im vergangenen Mai musste Alf sich einer Prostata-Operation unterziehen im Kantonsspital in Aarau. Alles vollzog sich planmässig und zu Alf's völliger Zufriedenheit. Gottlob! Ich konnte ihn nach 8 Tagen abholen, just ein Tag vor meinem 75. Geburtstag. Das war mein schönstes Geburtstagsgeschenk!

Mein Fest feierten wir im Kreise der ganzen Familie, draussen im Garten, denn der Wettergott tat das seinige und wir hatten einen Prachtstag mitten im Mai. Herzig war es zuzuschauen, wie von der ganzen Grosskinder-schar um die Gunst unseres Chinesleins gebuhlt wurde. Hoffentlich leisten sie auch in kommenden Jahren einen Beitrag zu besserem Verständnis zur Flüchtlingsfrage in der Schweiz!

Alf hat sich von seinem Eingriff sehr gut und rasch erholt. Trotzdem spürt er doch sein Alter (im August feierte er seinen 78. Geburtstag) bei körperlicher Arbeit und Anstrengung, ist aber vernünftig genug, sich Ruhepausen zu gönnen. Offengestanden, stosse auch ich an meine Grenzen bei der Arbeit in den beiden Häusern und Gärten und der Vermieterei des Chalets am Hasliberg. Das Tempo unseres Tagesprogramms ist deshalb recht gemächlich, ja, möglicherweise verträdle ich viel Zeit, die mir fehlt, um Bücher zu lesen, was ich gerne täte...

Im Sommer nahmen wir die beiden Einladungen ins Bündnerland mit Freude und Dank an und besuchten unsere Verwandten, die in Feldis in einem sehr schön-gelegenen Chalet Ferien verbrachten. Auf der hochgelegenen Sonnenterrasse von Feldis kann man prächtige Spaziergänge machen und sogar verschiedenen Sorten wilder Orchideen begegnen. Erfreulicherweise werden diese von den Spazierern nur fotografiert und nicht gepflückt. Wunderschön war das Panorama mit den wechselnden Stimmungen des Tages von Eurem Balkon auszusehen und schön war es dann an Euren gedeckten Tisch zu sitzen. Lieben Dank! Doris und Heiri.

Auf der Fahrt ins Engadin gingen auch unsere Augen auf für notleidende Wälder, von denen man so viel hört. Bis jetzt war uns nichts aufgefallen. Im Bündnerland konnten wir aber vom Zug aus ganze Waldpflöcke sehen, die vergilbt und sogar verdorrt waren und es jammerte einen, wie die Tannen ihre dünnen Äste zum Himmel streckten.

Im Engadin glaubt man, dass die Südwinde die verpestete Luft aus dem Mailänder-Industrie-Gebieten in die Bergtäler hereinbläsen und das Unheil verursachen.

In Celerina wurden wir von unseren Freunden Ganzonis in alter Freundschaft und Herzlichkeit aufgenommen. Diesmal hatte Robert nicht nur den Schlüssel "unserer" Hochzeitskirche besorgt, sondern gleich noch diejenigen der grossen Dorfkirche und der von St. Jan.

Wie vor 47 Jahren noch das Arvengetäfel in "unserer" Hochzeitskirche und unsere Trauung rückte ganz nahe ins Gedächtnis...

Ganz wunderbar wurde die Kirche St. Jan restauriert, ganz besonders kostbar sieht jetzt die bemalte Kassetendecke aus. Es wurde auch daran gedacht eine Heizung einzubauen und jetzt sei St. Jan zur Hauptkirche geworden. Wir können verstehen, dass sie der Stolz der ganzen Talschaft ist. Immer noch hielt das Schönwetter an. Mit Begeisterung gingen wir mit unseren Gastgebern auf den Muotas Muraigl, wo wir noch verspätete Frühlingsblümchen fanden. Für das Picknick suchten wir uns ein stilles Aussichtsplätzchen aus und ich fühlte mich in dieser Bergwelt wiedere einmal Daheim. Sogar auf die Bernina - Passhöhe wurden wir gefahren, sahen uns den Alpengarten an und bewunderten die majestätische Bernina mit ihrem Gletscher-Cape - wahrhaftig ein königlicher Anblick!

Nochmals danken wir Euch Freunden, sehr herzlich für die schöne Zeit bei Euch!

Über Mit dem Glacier-Express erreichten wir das Oberwallis, per Postauto ging's den Grimselpass nach Meiringen, hinauf auf den Brünig per Bahn und per Post nach Wasserwendi wo wir müde und glücklich übernachteten in unserem Alp-Idyll. Unsere Schweiz ist ein schönes Land und doch zieht es uns auch wieder hinaus. Deshalb erzähle ich Euch von unserer Reise nach Ischia.



Ischia! Wir hatten schon viel über diese Wunderinsel gehört und wollten die dortigen Heilquellen an Alf's Bein ausprobieren. Zusammen mit unserer Freundin, Herta Schroer aus Soest, beteiligten wir uns an einer Seniorenreise die uns per Flug nach Rom, von dort per Car über Neapel und Pozzuoli nach Ischia brachte. Das Wetter war herrlich, so fuhren wir voll freudiger Erwartung, am Spätnachmittag über spiegelglatter See unserer Insel entgegen. Lago Ameno war unser Ziel, wo unser Hotel am Südhang des Epomeo uns 11 Tage beherbergen sollte.

Die ganze Anlage ist im maurischen Stil gebaut und das Hotel besteht aus verschiedenen Gebäuden, die nicht mehr als 2 Stockwerke haben. Die Schwimmbecken mit Thermalwasser befinden sich in den Gartenanlagen, die sehr gepflegt, voll subtropischer Pflanzen sind. Ueppig ranken und blühen Bougainvillea, Jasmin und Bleiwurz mit weissen und lila Blüten an den weingeschweiften Mauern empor, die die terrassierten Gartenanlagen stützen. Könnt Ihr Euch vorstellen, wie schön es da zum Baden war?

Unser Zimmer war gross, luftig, mit Stilmöbeln ausgestattet und hatte eine Aussichtsterrasse über Weingärten zum Meer hinunter und wir konnten das Schauspiel der Sonnenuntergänge in unseren Liegestühlen beobachten.

Viel freie Zeit hatten wir nicht, wir badeten morgens und abends in diesen Thermalbädern u. wenn möglich, am Mittag noch im Meer unten (das war Alf's grosser Wunsch) und jeden andern Tag gab es Ausflüge.

Wir hatten eine sehr gute, charmante Reiseleiterin, die in Italien Kunstgeschichte studiert hatte und uns immer am Abend vorher für die Ausflüge am kommenden Tag vorbereitete. Sie verstand es, uns die geschichtlichen Zusammenhänge aufzuzeigen und uns auf besondere Sehenswürdigkeiten, auch kleine Details aufmerksam zu machen.

Wir besuchten Capri, die blaue Grotte, natürlich die Villa San Michele mit Gärten, einandermal ging's nach Neapel und auf den Vesuv (ungef. 1 Std. zu Fuss vom Parkplatz des Cars), der 3. grosse Ausflug (immer mit dem gewohnten Bus und hilfsbereiten Chauffeur, was wir angenehm fanden in unserem Pilgerleben) der 3. Ausflug also führte uns vom Neapolitanischen Golf über die Bucht von Sorrent der berühmten Küste von Amalfi entlang nach Salerno. Vielleicht wisst Ihr, wie unglaublich zerklüftet die felsigen Küsten da sind, schon mit wenig Fantasie begabt, kann man menschliche Figuren oder Gesichter, aber auch solche von Tieren oder Vögeln sehen. Wenn man sich diesem Spiel hingibt, sieht man bald lustige oder böse Gesichter, ja es können einen Fratzen bis in den Schlaf verfolgen...

Interessant war, wie sich das milde Klima günstig auf Alf's Bein auswirkte schon vom ersten Tag an spürte er seine Beinbeschwerden kaum mehr, ja, er vergass den Stock sehr oft. Diese Besserung hielt noch eine Zeitlang hier an, besonders auf dem Hasliberg, wo wir auch wieder Glück mit dem Wetter gehabt haben. Wir können Ischia wirklich empfehlen, vielleicht aber besser nicht in der Hauptsaison, weil dann zu viele Touristen die Insel überfluten.---

Zu unseren jungen Familien.

Ich beginne diesmal bei Therese. Einige Zeit nach meinem Geburtstags-Fest rief sie mich an, sie habe eine grosse Freude mitzuteilen, sie erwarte ein Kind & weilich so viel Freude an Kindern und besonders an Grosskindern habe, wolle sie gerade mir die gute Botschaft zuerst mitteilen. An eine Heirat dächten sie und ihr Freund aber noch nicht. - So schluckte ich halt ein paarmal trocken und Alf noch einmal mehr. Am 21. Okt. kam Vera, Maria-Lena als kräftiges, gesundes, sehr wachsames Kind zur Welt. Natürlich freuten wir Grosseltern uns mit den Eltern, dass alles gut gegangen und Vera ein herziges Maitell. Therese hat bis vor der Geburt ihre Stelle versehen und hat jetzt 8 Monate Urlaub, davon die Hälfte voll vergütet. Alles, bis zum kleinsten Detail war bereit in Therese's 3 Zimmerwohnung und in der 3 Zimmerwohnung des Vaters: Hans-Jürg Aebi, ist ebenso ein Kinderbettchen und Wickeltisch bereit. Es sei alles geplant und für das Kind bestens bedacht. Sie würden sich ihre Arbeitszeiten später optimal einteilen und aufeinander einrichten in der Betreuung des Kindes und es gäbe auch noch Ersatzpersonen, die sich sehr freuen, vorübergehend einspringen zu können, wenn nötig. Das gleiche hat Therese während Jahren auch getan, da sie ja nur 60% an ihrer Stelle arbeitet, allerdings, wenn nötig Ueberzeit leistet, die sie als zusätzliche Ferientage angerechnet erhält.



Ganz herzlich wünschen wir dieser ("alternativ"?) Familie Glück und Gutgelingen!

Irenes Familie, ebenfalls wohnhaft in Bern, erhielt im Frühling überraschend das Angebot, das Haus indem sie bis jetzt nur Mieter einer 4 Zimmerwohnung waren, zu kaufen. Es ist ein 3 Familienhaus mit grossem Garten im Zentrum von Bern, wo sie sich sehr wohl fühlen, weil die Lage so ruhig und schön ist. Sie fanden 2 andere Familien, die mit in den Kauf einstiegen was aus finanziellen Gründen nötig war, denn solche Häuser sind natürlich sehr teuer in der Schweiz u.a. in Bern. So ein Kauf ist allerdings recht kompliziert u. anfällig für Meinungsschwierigkeiten. Hoffen wir, dass jede Familie einen "trouble-shooter" besitzt!

Die Meier-Buben sind natürlich glücklich, den Garten als ihr Eigentum zu besitzen, sie müssen ihn etwas später mit 2 kl. Mädchen teilen, vorläufig lieben sie kleine Mädchen. Irene glaubt sich jetzt dann weniger mit Gartenarbeit abgeben zu müssen und engagiert sich schon sehr stark mit ausserhäuslichen Tätigkeiten als Freiwillige. Sie sieht und erkennt die Weltprobleme, als Widder-Geborene drängt es sie Hürden zu überspringen und tätig zu werden. Sie wehrt sich gegen Gleichgültigkeit, gegen Ungerechtigkeit gegen Wohlstands-Überfluss, sie möchte die Menschheit menschlicher machen!

Wer weiss, kann ich Euch nächstes Jahr von Irenes Tätigkeit Erfolge melden?

Christines Familie: Alle haben ein interessantes, arbeitsreiches Jahr gut hinter sich gebracht. Heinz und Christine, als Leiterpaar des Durchgangsneims für Asylsuchende sind sozusagen 24 Std im Dienst, obwohl 6 andere voll Angestellte und ein Nachtwächter dort tätig sind. Nur Bürgins wohnen im Haus und sind deshalb immer erreichbar. Es ist ein Glück, dass sie ihr Bauernhaus im Toggenburg haben, wo sie sich in ihrer Freizeit von all den komplexen Sorgen und Ängsten der Flüchtlinge distanzieren können. Im Waldheim können sie und ihre Kinder auch Freunde unterbringen und sich mit ihnen gut erholen. Heinz besucht freiwillig einen Heimleiterkurs in Zürich. Er fühlt sich in seiner Gruppe sehr wohl und angeregt und verspricht sich von dieser Weiterbildung wertvolles Rüstzeug für seine Zukunft. Christine ist äusserst beansprucht von der doppelten Mutterrolle, einerseits derjenigen für ihre 4 Kinder, andererseits derjenigen als Heimmutter, aber sie ist gesund und mutig und schöpft Kraft aus allem was positiv und erfreulich ist. Alle Kinder haben richtig Freude an der Schule und die Höhenluft von Amden, dazu der lange Schulweg tut ihnen gut.

Ueli hat dieses Jahr eine schlimme Überraschung erlebt als es bekannt wurde, dass seine altrenommierte Tiefbaufirma den Konkurs anmelden musste. Bei dieser Firma hat er 23 Jahre lang gearbeitet. Während der 2 Jahre, während der er an der Elfenbeinküste tätig war, geschah dies im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft seiner Firma mit 2 andern Firmen. Die meisten Mitarbeiter fanden unterdessen wieder Arbeitsplätze, Ueli aber verpflichtete sich bis zum Schluss der Liquidation zu bleiben, was bei seiner Firma sehr geschätzt wurde. Der Tiefbau ist bei einem der Arbeitszweige die während der vergangenen Rezession am meisten gelitten hat. Ueli bekam dies während seiner lang andauernden Stellensuche zu spüren! Diese spannungsvolle Zeit war auch für Jacqueline nicht leicht. Um so glücklicher sind sie jetzt, dass Ueli noch vor Weihnachten eine neue Stelle bei einer der grossen schweiz. unternehmungen finde konnte. Am 1. März wird er diese neue Stelle antreten, mit einer Probezeit von 3 Monaten. Voll hoffnungsvoller Spannung schauen nun er und Jacqueline in die Zukunft.

Jürg und Alexander-glaube ich- wurden von den Sorgen der Eltern weniger betroffen. Beide haben neben ihren Schulen, die sie sehr interessieren- wie auch ihr Musikunterricht (Klarinette und Blockflöte) verschiedene Hobbys und Freunde für Sport und Spiel.

In der Hoffnung auch von Euch allen gute Nachrichten zu erhalten, verbleiben wir,

*mit unseren besten Wünschen für frohe Festtage und ein gesundes neues Jahr sowie*

*lieben Grüssen*

*Oma Nami und Papi*